

Liebe Schulgemeinde - also liebe Lernende und Lehrende,
liebe Gäste,

es muss 2007 gewesen sein, als sich ein paar Interessierte im Einwelthaus Magdeburg trafen, um über die Möglichkeiten und Ausrichtung einer Sekundarschule in freier Trägerschaft nachzudenken.

Hier begegnete ich zum ersten Mal Frau Kiderlen – und behielt sie dank ihrer besonnenen Art und ihrer konstruktiven Beiträge gut in Erinnerung.

2012 besuchten wir die Schule am Tag der offenen Tür. Die Evangelische Sekundarschule war im dritten Jahr und *übersichtlich*, es gab drei kleine Klassen mit kaum 50 Schülern: eine fünfte Klasse, eine sechste und eine siebte und *geföhlt* nur drei Lehrer. Das Gebäude war angegammelt, marode und trist, die Menschen umso offener und freundlicher. Eine herzliche und familiäre Atmosphäre umgab uns.

2014 stand der Schulwechsel an. Die einzige Frage, die unser damals noch sehr zurückhaltende und vorsichtige Sohn im Bewerbungsgespräch stellte, war: „Kann man auf dem Schulhof auch Buden bauen?“ Frau Kiderlen antwortete: „Sieh’ mal aus dem Fenster, was denkst du?“ Unser Sohn nickte, Frau Kiderlen nickte, beide strahlten und wir als Eltern hatten ein gutes Gefühl im Bauch.

Ja, und dieses gute Gefühl ist geblieben. Wenn ein Kind gern zur Schule geht, meistens mit Begeisterung davon erzählt (wenn es denn mal erzählt) und sich in seinem eigenen Tempo entwickeln darf, dann ist es an dieser Schule offensichtlich gut aufgehoben.

Uns als Eltern ist es nicht wichtig, ob unsere Kinder dem Rahmenlehrplan entsprechend fristgemäß mit Wissen abgefüllt werden.

Wichtig ist uns, ob unsere Kinder in der Schule genau das entwickeln können, was sie im Leben brauchen:

Selbstvertrauen: „Ich schaffe das!“

Selbstwirksamkeit: „Es ist nicht egal, was ich denke und tue!“

Kooperation und Miteinander: „Auch wenn wir sehr verschieden sind, können wir lernen, respektvoll miteinander umzugehen und gemeinsam Dinge erschaffen oder verändern.“

Toleranz: „Es gibt viele Arten von „richtig“.“

Offenheit: „Ich lasse mich ein und probiere aus.“

Geduld und Durchhaltevermögen: „Ich bleibe dran, das wird!“

Ja, und auch Wissen sollten sie in der Schule erwerben – idealerweise intrinsisch, also weil sie etwas von innen heraus „von selbst“ wissen wollen, statt extrinsisch wegen der hoffentlich passablen Note, damit eventueller Ärger und nervige Nacharbeit ausbleibt.

Nun sind auch Schulen in freier Trägerschaft an die Rahmenlehrpläne des jeweiligen Bundeslandes gebunden, die Freiheit zur Gestaltung bewegt sich also in einem mehr oder minder engen Rahmen.

Wir haben mit großer Freude erlebt und erleben es heute noch immer, mit wie viel Kraft, Ideenreichtum und Einsatz an „unserer“ Schule ebendieser Rahmen gesprengt wird.

Es gibt hier ein Team aus Menschen, das mit Herzblut bei der Sache ist und dem es immer wieder gelingt, die Herausforderungen des Schulalltages zu meistern und dabei (allermeistens jedenfalls) die gute Laune und die Freude am Tun zu bewahren.

Im Sommer 2015 ging Frau Kiderlen nach sechs Jahren erfolgreicher Schulleitung in Rente, die erste zehnte Klasse hatte gerade ihren Abschluss gemacht. Zum Tag der offenen Tür pflanzten Schüler und Eltern einen kleinen Annette-Kiderlen-Gedächtnis-Apfelbaum, der leider der Umgestaltung des Geländes im Rahmen der Schulsanierung zum Opfer fiel. Mögen die neu gepflanzten Bäume auf dem Schulhof die dankbare Erinnerung an ihr Wirken wachhalten!

Im August 2016 übernahm Ferdinand Kiderlen die Schulleitung, nachdem er in einem Bewerbungsverfahren überzeugen konnte, in dem offensichtlich nicht nur die Gesamtkonferenz mit großer Mehrheit für ihn gestimmt hatte. Er führte vieles, was seit Jahren kontinuierlich von seiner Mutter vorangetrieben wurde, weiter.

Und manches änderte sich.

Nun gelang es auch, die nötigen Fördermittel zur Sanierung des Schulgebäudes zu bekommen, ein Ausweichquartier zu finden, die Schule dank immer weiter gestiegener Nachfrage zweizügig auszubauen, das Team der Lehrkräfte stetig zu erweitern. Die coronabedingten Einschränkungen und Möglichkeiten der letzten drei Jahre konnten genutzt werden, um die Digitalisierung des Unterrichts voranzubringen. Nach und

nach ziehen Tablets in den Alltag der Klassenstufen ein und der Unterricht wird um einiges, was aktuelle Technik möglich macht, erweitert.

Die Zeiten des Minigolfs allerdings waren irgendwann vorbei.

Das gute Gefühl vom Bewerbungsgespräch damals ist geblieben. Hinzu kommt große Dankbarkeit, denn dass, was hier an dieser Schule geleistet wird, ist großartig.

Ihr, liebe Schüler, kennt es:

- Der Wochenplan verhilft - früher oder manchmal auch erst später - zu der Erkenntnis: wenn ich zur rechten Zeit konzentriert arbeite, habe ich nach Schulschluss frei. Meistens keine Hausaufgaben zu haben ist cool und entspannt das Familienleben merklich.
- Der Epochenunterricht ermöglicht das tiefe Einsteigen in ein Themengebiet, das Sich-einlassen-Können und die Freude, die damit einhergeht.
- Praktika in Landwirtschaft, Wald, Handwerk und Sozialem bieten hilfreiche Einblicke in die Welt jenseits von Kinder- und Klassenzimmer und schaffen oder vernichten den ein- oder anderen Berufswunsch.
- Die Arbeitsgemeinschaften als Teil der Unterrichtszeit bieten vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren und über seine vermeintlichen Grenzen hinauszuwachsen.
In den oberen Klassenstufen kann man als AG-Leiter oder Leiterin selbst aktiv werden und temporär aus der Perspektive eines Lehrers oder einer Lehrerin auf die gelegentlich nervigen Verhaltensweisen der Klassenkameraden gucken.
- Die Klassenfahrten sind thematisch und inhaltlich vorgeplant, man ahnt, was es zu erleben geben wird: von der Kennlernfahrt am Anfang der Klasse 5 über die Bauernhof-Aufenthalte in Klasse 5 und 6, die Paddeltour in Klasse 7, die Rucksack-Weitwanderung in Klasse 8, die Radwanderung in Klasse 9 und eine Abschlussfahrt nach Wahl in Klasse 10. Ok, in den letzten Jahren musste coronabedingt manches ein wenig anders stattfinden oder fiel ganz und gar aus, aber jede Reise bietet Lernpotential, Horizonterweiterung, lädt ein,

die Komfortzone zu verlassen und bietet irgendwann irgendetwas, was das Elternhaus so definitiv nicht bieten würde, könnte, wollte.

- Ich breche meine Aufzählung hier einfach ab. Ihr als Schüler wisst sicher noch viel mehr Schönes und Cooles zu berichten.

All' die Angebote sind von Menschen erdacht und gemacht. Von Lehrern, Pädagogen, Sozialarbeitern, Eltern, Schülern – männlich wie weiblich. Jeden Tag werden aufs Neue Lösungen gesucht, Kompromisse ausgehandelt, Ideen umgesetzt; es wird mit knappen Ressourcen jongliert, aus der Fülle der Möglichkeiten gewählt und Freiraum gewährt.

Das einst angegammelte, marode und triste Schulgebäude strahlt nun hell und farbenfroh, die Schulgemeinde ist auf über 250 Schüler und Schülerinnen angewachsen.

Wunderbar und einmalig haben wir auch die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus erlebt. Zunächst gingen noch Wochenpläne hin und her. So war in den ersten Jahren immer gewährleistet, dass wir als Eltern über den aktuellen Stand der Dinge im Bilde sind. In den höheren Klassen geht die Verantwortung mehr und mehr auf die Schüler über, wir Eltern erhalten alle Infos der Klassenleitung an die Schüler als Kopie, so dass wir im ein oder anderen Fall eingreifen *könnten*, wenn es notwendig scheint.

Die Schulleiterbriefe von Herrn Kiderlen, die wir regelmäßig erhalten, illustrieren auf wunderbare Weise den Schulalltag und versorgen uns mit Informationen. Mich persönlich freut die offene und zuversichtliche Art und Weise seiner Kommunikation sehr.

Für all das und vieles mehr möchte ich heute und hier von Herzen danken!

Mittlerweile geht unser zweiter Sohn in die zehnte Klasse und mit seinem Abschluss steht auch für uns als Familie im kommenden Sommer der Abschied an.

Wir haben unsere Söhne in den vergangenen neun Jahren immer in guten Händen gewusst. Wir konnten jederzeit darauf vertrauen, dass sie auf ihrem Weg gut begleitet werden.

Wir wünschen allen Kindern, die heute und in Zukunft diese Schule besuchen, eine liebevolle und geduldige Begleitung, so wie unsere Kinder sie erfahren haben.

Wir wünschen allen Eltern, dass sie darauf vertrauen können, ihre Kinder in guten Händen zu wissen, so wie wir es konnten.

Und wir wünschen allen Lehrkräften und „guten Geistern“, die tagtäglich zum Gelingen des Schulalltags beitragen, Kraft, Zuversicht und Freude.

Sie machen einen verdammt guten Job!

Danke!

Herzliche Grüße und eine gute Zeit

Anneliese Heike Lauf